

Mündlichkeit und Schriftlichkeit – „Stille Post“ und Sprechen über Sprache

Lernziele & angestrebte Kompetenzen

- Die Schüler sollen die Unterschiede zwischen der Flüchtigkeit und dem Variantenreichtum von mündlicher Übertragung und die Dauerhaftigkeit und Verlässlichkeit des geschriebenen Worts erkennen, indem sie den Kommunikationsprozess und das Resultat einer „Stillen Post“ („téléphone arabe“) und eines Briefes selbst erfahren und analysieren.
- Indem sie über die Fragen, seit wann die Menschen sprechen und seit wann und warum sie Dinge aufschreiben, reflektieren und diskutieren und eine Filmsequenz über die Erfindung der Schrift sehen, erkennen sie, dass das geschriebene Wort aus einer Notwendigkeit heraus entstanden ist, um das Funktionieren von größeren Gemeinschaften und Staaten zu garantieren.
- Die Schüler erkennen durch einen direkten Vergleich zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit, dass es durchaus Parallelen gibt und dass in der Schule beides benötigt wird (wenn auch auf verschiedenen Niveaus).
- Durch das Wissen und die Reflexion über Sprache können die Schüler Sprachbewusstsein („*language awareness*“) aufbauen.

Etappen im Unterrichtsablauf

- a. Die Stunde wird zum einen mit einer Runde „Stille Post“ begonnen, bei der ein sehr kurzer Sachverhalt „losgeschickt“ wird, wie etwa der Satz: „Das Pferd frisst keine Gurkensalat“.¹ Die Schüler sitzen im Kreis, der Lehrer flüstert dem ersten Schüler den gewählten Satz ins Ohr, dieser Satz wird nun flüsternd von Mund zu Ohr von einem Schüler zu seinem Nachbarn weitergegeben.
Davor wird der Ausgangssatz auf einen Zettel geschrieben, der anschließend in einen Umschlag gesteckt wird. Der

¹ Dies soll der erste Satz gewesen sein, der am Telefon gesprochen wurde (1861). Um zu vermeiden, dass die Person am anderen Ende der Leitung wusste, was der Anrufer sagen wollte und somit der Beweis für das Funktionieren des Apparates nicht hätte erbracht werden können, wurde ein solcher Nonsens-Satz gewählt. Der Satz stellte sich als sehr treffend heraus, da die Schüler das Spiel „Stille Post“ als „Telefonieren“ bezeichneten, wohl weil der Name des Spiels im Französischen „téléphone arabe“ lautet.

Umschlag wird zugeklebt und an den letzten Schüler der Reihe adressiert. Dieser schreibt den Satz auf, den er zum Schluss gehört hat.

Dann geht der Brief durch alle Hände und kommt beim Empfänger unverändert an. Die Inhalte beider Zettel werden miteinander verglichen.

- b. Beide Zettel werden (rechts und links) an die Tafel geheftet und die Schüler vergleichen die beiden Nachrichten, sowohl bezüglich der Übertragungswege, als auch des Resultats. Die Ergebnisse werden schriftlich an der Tafel festgehalten.
- c. Im nächsten Arbeitsschritt können die Schüler ihr Vorwissen aktivieren und auf den Impuls der folgenden Fragen hin diskutieren, warum die Sprache und die Schrift erfunden wurden: Seit wann sprechen die Menschen eigentlich? Seit wann schreiben sie Dinge auf? Warum tun sie das? Was wisst ihr schon darüber? Ein kurzer Filmausschnitt über die Erfindung der Sprache kann ihnen dabei als zusätzlicher Input dienen. Im Video heißt es: „Könige schilderten ihre Kriegszüge, Behörden erstellten Steuerabrechnungen, Händler schrieben Briefe, Priester hielten die Liturgie der Tempel fest.“ Die Schüler werden aufgefordert, Notizen zur Frage zu machen, wozu die Erfindung der Schrift diene. In einem anschließenden Tafelanschrieb werden die Ergebnisse festgehalten.
- d. Im Anschluss erarbeiten sie genauen Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Mündlichkeit und Schriftlichkeit anhand einer Tabelle (s.u.) und markieren zum Schluss alle Bereiche, die mit Schule zu tun haben.

**Methodische Hinweise
(Voraussetzungen)**

In fast allen Arbeitsphasen kann kooperativ (think-pair-share) gearbeitet werden, da dies den Schülern u.a. mehr Sicherheit gibt und sich alle am Denkprozess beteiligen können.

Wenn die Tabelle für jeden Schüler in doppelter Ausführung kopiert und ausgeteilt wird, trauen sich die Schüler, ihre eigenen Ergebnisse aus der think- und pair-Phase auch tatsächlich einzutragen, um sie hinterher in der share-Phase produktiv zu nutzen und trotzdem das gemeinsame Ergebnis der Klasse ordentlich und vollständig festhalten zu können.

Didaktische Hilfsmittel

Satz auf Blatt + Briefumschlag / Beamer für Video / Kopien
Tabelle

Zeitaufwand

ca. 2-3 Stunden

Mündlichkeit und Schriftlichkeit

	Mündlichkeit	Schriftlichkeit
1. Was ist typisch?		
2. Wer? Austausch mit...		
3. Wo? Orte		
4. Was? Was wird mündlich, was wird schriftlich vermittelt?		
5. Wie? Wie wird kommuniziert		

Mögliche Ergebnisse zu d)

	Mündlichkeit	Schriftlichkeit
1. Was ist typisch?	<i>gesprochen</i>	<i>geschrieben</i>
2. Wer? Austausch mit...	<i>Freunden, Familie, Lehrern, Verkäufern, Polizei, Journalisten, Zuschauern, Hörern...</i>	<i>Freunden, Familie, Lehrern, Direktor, Rechtsanwalt, Vertragspartner, Leser (bei Schriftsteller, Journalist...),</i>
3. Wo? Orte	<i>zu Hause, in der Schule, im Unterricht, im Geschäft, am Telefon, im Fernsehen, im Radio -> privat, in der Schule und geschäftlich</i>	<i>zu Hause, in der Schule, im Unterricht, bei der Arbeit... -> privat, in der Schule und geschäftlich</i>
4. Was? Was wird mündlich, was wird schriftlich vermittelt?	<i>Alltagsdinge, Geschichten (Märchen...), Dinge, die die Schule betreffen, Erklärungen und Fragen im Unterricht, Hausaufgaben, Referate, Berichte, Radio- und Fernsehbeiträge, ...</i>	<i>sms, whatsapp Chat, E-Mails, Briefe, Karten, Prüfungen, Erklärungen und Fragen im Unterricht, Hausaufgaben, Bücher, Artikel, Berichte, Sachtexte, schriftliche Referate Gebrauchsanweisungen, ...</i>
5. Wie? Wie wird kommuniziert	<i>Sprechen (Monolog), sprechen mit (Dialog), zuhören</i>	<i>schreiben (Monolog/Dialog) und lesen (Monolog)</i>